

Stadt Leipzig

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
„Neugestaltung Polygraphplatz in Anger-
Crottendorf“

Protokoll der Preisgerichtssitzung

07.09.2023





Stadt Leipzig

Auftraggeberin

Stadt Leipzig

Dezernat Stadtentwicklung und Bau

Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau, Thomas Dienberg

Martin-Luther-Ring 4-6

04109 Leipzig

Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung

amt. Amtsleiterin Heike Will

Prager Straße 118

04317 Leipzig

Ansprechpartner

René Zieprich

Projektkoordination Parkbogen Ost

Telefon: 0341 123 5506

E-Mail: rene.zieprich@leipzig.de

DSK

STADT
ENTWICKLUNG

Wettbewerbsbetreuung

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Büro Leipzig

Heiko Böttcher

Anna-Kuhnow-Straße 20

04317 Leipzig

Tel.: 0341 30983 27

E-Mail: heiko.boettcher@dsk-gmbh.de

Büro Bremen

Klaus von Ohlen

Am Tabakquartier 60

28197 Bremen

0421 897699 02

E-Mail: klaus.vonohlen@dsk-gmbh.de

Ansprechpartnerin

Kristina Ehrhorn

Telefon: 0421 897699 16

E-Mail: kristina.ehrhorn@dsk-gmbh.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ort und Zeit der Preisgerichtssitzung.....	3
2. Preisgericht	3
3. Eröffnung der Preisgerichtssitzung	4
4. Informationsrundgang	4
5. 1. Wertungsrundgang	5
6. 2. Wertungsrundgang	5
7. Engere Wahl.....	6
8. Rangfolge / Preisträger	12
9. Aufhebung der Anonymität	13

1. Ort und Zeit der Preisgerichtssitzung

Datum: 07.09.2023, ab 09:00 Uhr

Ort: GRASSI Museum, Johannisplatz 5-11, 04103 Leipzig

2. Preisgericht

FACHPREISRICHTER:INNEN (STIMMBERECHTIGT):

- › Herr Thomas Dienberg, Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau, Leipzig
- › Frau Prof. Ute Aufmkolk, Landschaftsarchitektin, Hannover
- › Frau Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim
- › Frau Prof. Dr. Sigrun Langner, Landschaftsarchitektin, Leipzig
- › Herr Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen
- › Herr Christoph Schonhoff, Landschaftsarchitekt, Hannover

SACHPREISRICHTER:INNEN (STIMMBERECHTIGT):

- › Herr Rüdiger Dittmar, Amtsleiter Amt für Stadtgrün und Gewässer, Leipzig
- › Herr Michael Jana, Amtsleiter Verkehrs- und Tiefbauamt, Leipzig
- › Frau Heike Will, amt. Amtsleiterin Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung, Leipzig
- › Frau Nora Gitter, Koordinatorin Baukultur, Leipzig
- › Herr Bastian Wahler-Žak, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

STELLVERTRETENDE FACHPREISRICHTER:INNEN:

- › Frau Dr.-Ing. Brigitta Ziegenbein, Amtsleiterin Stadtplanungsamt, Leipzig
- › Herr Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt, Kiel

STÄNDIG ANWESENDE, STELLVERTRETENDE SACHPREISRICHTER:INNEN:

- › Herr Dr. Tobias Peter, Mitglied Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau
- › Frau Franziska Gläser, Abteilungsleiterin Freiraumentwicklung, Amt für Stadtgrün und Gewässer
- › Herr Philipp Gleiche, Abteilungsleiter Generelle Planung, Verkehrs- und Tiefbauamt (entschuldigt)
- › Frau Marlen Försterling, Koordinatorin Leipziger Osten, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung
- › Herr Lars-Christian Uhlig, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (entschuldigt)

SACHVERSTÄNDIGE:

- › Herr René Zieprich, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung
- › Herr Friedemann Goerl, Verkehrs- und Tiefbauamt
- › Frau Theresa Gnoyke, Stadtplanungsamt (Herr Stefan Signer entschuldigt)
- › Herr Daniel Ghin, Sachgebiet Projektentwicklung, Amt für Stadtgrün und Gewässer (Herr René Krug entschuldigt)
- › Frau Nadine Zimmer, Amt für Umweltschutz (entschuldigt)
- › Herr Marcus Fiedler, Verkehrs- und Tiefbauamt (entschuldigt)
- › Herr Jens Riedel, kommunale Wasserwerke Leipzig, L-Gruppe
- › Herr Tobias Berndt, Leipziger Verkehrsbetriebe, L-Gruppe

GÄSTE:

- › Frau Ulrike Gebhardt, Stadtbezirksbeirat Ost
- › Herr Dr. Lothar Tippach, Stadtbezirksbeirat Ost (entschuldigt)
- › Herr Thomasz Petersohn, Stadtbezirksbeirat Ost (entschuldigt)
- › Frau Lina Hurlin, Ostwache Leipzig e. V.

WETTBEWERBSBETREUUNG

- › Herr Klaus von Ohlen, DSK GmbH, Bremen
- › Frau Zita Schulze Brexel, DSK GmbH, Bremen

3. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau Dienberg begrüßt um 09:00 Uhr das Preisgericht und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Sodann wird durch Herrn von Ohlen von der Vorprüfung die Vollständigkeit des Preisgerichts geprüft.

Anschließend wird auf Vorschlag des Preisgerichts Herr Friedhelm Terfrüchte - einstimmig bei eigener Enthaltung – zum Vorsitzenden gewählt. Herr Terfrüchte nimmt die Wahl an und übernimmt ab 09:15 Uhr das weitere Verfahren.

Der Vorsitzende vergewissert sich durch Abfrage, dass keiner der anwesenden Preisgerichtsmitglieder vor Beginn des Preisgerichts Kenntnis über die Arbeiten erhalten hat. Er bittet ferner darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser:innen zu enthalten und die Aussagen des Vorprüfberichts sowie die gesamte Diskussion im Rahmen der Preisgerichtssitzung vertraulich zu behandeln. Weiterhin weist er darauf hin, dass alle Preisgerichtsmitglieder gehalten sind, rein objektiv zu urteilen und durchgehend anwesend zu sein.

Des Weiteren geht der Vorsitzende auf den geplanten Ablauf des Preisgerichts ein. Dieser ist wie folgt vorgesehen:

- › Bericht der Vorprüfung
- › Informationsrundgang
- › Erster Wertungsrundgang
- › Zweiter Rundgang (intensive Diskussion)
- › Engere Wahl (Beschreibung der Arbeiten)
- › Rangbildung

Die Rundgänge werden anhand einer Beamer-Präsentation und den ausgestellten Plänen durchgeführt. Den Preisgerichtsmitgliedern liegen außerdem verkleinerte Pläne der eingereichten Unterlagen vor.

Anschließend bittet der Vorsitzende Frau Schulze Brexel und Herr von Ohlen den Bericht der Vorprüfung vorzustellen.

Herr von Ohlen übergibt die Berichte über das Ergebnis der Vorprüfung. Er führt aus, dass 14 Teilnehmende jeweils einen Wettbewerbsbeitrag fristgerecht abgegeben haben. Die Vorprüfung schlägt anschließend dem Preisgericht vor, alle Arbeiten im Verfahren zu belassen. Dieser Vorschlag der Vorprüfung wird durch das Preisgericht bestätigt.

4. Informationsrundgang

Im sich anschließenden Informationsrundgang stellen Frau Schulze Brexel und Herr von Ohlen die Arbeiten ohne Wertung und in jeweils gleicher Reihenfolge der Prüfkriterien ausführlich vor.

Der Informationsrundgang endet um 11:45 Uhr.

Der Vorsitzende des Preisgerichts dankt der Vorprüfung für den ausführlichen Bericht und skizziert den weiteren Fortgang des Verfahrens. Es schließt sich eine zehnminütige Pause an.

5. 1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:55 Uhr. Der Vorsitzende erläutert, dass im 1. Wertungsrundgang nur Arbeiten mit erheblichen Mängeln ausgeschieden werden sollten.

Nach einer Beschreibung jeder Arbeit durch die Fachpreisrichter:innen und einer kurzen Diskussion wird einstimmig festgestellt, dass die Arbeit 1241 im 1. Rundgang ausscheidet.

6. 2. Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang schließt sich unmittelbar an.

Zu Beginn wird auf die in der Auslobung genannten Bewertungskriterien verwiesen:

Gestaltungsqualität und funktionale Qualität

- › Leitbild und gestaltbestimmende Grundidee
- › Identifikationspotential, Imagebildung, Adressbildung
- › Einbindung in die städtebaulichen und freiräumlichen Strukturen
- › Gestaltungsqualität und funktionale Qualität
- › Entwicklung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes
- › Verbesserung der stadtklimatischen Situation und Implementierung eines Wassermanagements
- › Entwicklung eines klimaresilienten Stadtraumes
- › Barrierefreiheit und Durchlässigkeit
- › Verkehrskonzept mit schlüssiger Abwicklung und konfliktfreier Führung der Verkehrsarten

Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit

- › Beiträge zum ressourcensparenden und nachhaltigen Bauen
- › Wirtschaftliche Tragfähigkeit auch in Hinblick auf Betriebs- und Wartungskosten

Im 2. Wertungsrundgang werden die einzelnen Arbeiten ein weiteres Mal ausführlich durch jeweils eine:n Fachpreisrichter:in vorgestellt und anschließend im Preisgericht diskutiert.

Nach ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird jeweils folgendes Votum abgegeben:

(Stimmen für den Verbleib im Verfahren : Stimmen für das Ausscheiden):

- › Tarnzahl 1230 (Stimmenverhältnis 7 : 4)
- › Tarnzahl 1231 (Stimmenverhältnis 11 : 0)
- › Tarnzahl 1232 (Stimmenverhältnis 4 : 7)
- › Tarnzahl 1233 (Stimmenverhältnis 6 : 5)
- › Tarnzahl 1234 (Stimmenverhältnis 0 : 11)

Der 2. Rundgang wird für eine 30-minütige Mittagspause unterbrochen

- › Tarnzahl 1235 (Stimmenverhältnis 4 : 7)
- › Tarnzahl 1236 (Stimmenverhältnis 10 : 1)

- Tarnzahl 1237 (Stimmenverhältnis 1 : 10)
- Tarnzahl 1238 (Stimmenverhältnis 3 : 8)
- Tarnzahl 1239 (Stimmenverhältnis 1 : 10)
- Tarnzahl 1240 (Stimmenverhältnis 10 : 1)
- Tarnzahl 1242 (Stimmenverhältnis 8 : 3)
- Tarnzahl 1243 (Stimmenverhältnis 1 : 10)

Rückholanträge werden nicht gestellt.

Damit verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren (Engere Wahl):

- Tarnzahl 1230
- Tarnzahl 1231
- Tarnzahl 1233
- Tarnzahl 1236
- Tarnzahl 1240
- Tarnzahl 1242

Der 2. Wertungsrundgang endet um 14:50 Uhr.

7. Engere Wahl

Die Arbeiten in der engeren Wahl werden ab 14:50 Uhr schriftlich durch die Fachpreisrichter:innen beurteilt. Die Sachpreisrichter:innen und Sachverständigen erstellen ergänzend kurze Beurteilungen zu den verkehrlichen und siedlungsökologischen Aspekten der Arbeiten in der Engeren Wahl und stellen diese den Fachpreisrichter:innen für die textliche Gesamtbeurteilung zur Verfügung.

Die schriftlichen Beurteilungen werden anschließend vor den jeweiligen Arbeiten von den Fachpreisrichter:innen vorgetragen, im Preisgericht diskutiert und - ggf. mit Ergänzungen - einstimmig vom Preisgericht bestätigt.

TARNZAHL 1230

Der Entwurf „Straße wird Platz wird Park wird Landschaft“ ist ein grundsätzlich programmatisch neuer Ansatz, der den vorhandenen Straßenraum vollständig neu denkt und ihn zu einer überraschenden und durchgängig begrünten Stadtlandschaft entwickelt. Der gesamte Platzbereich wird mit Bäumen überstellt, großflächig entsiegelt und in den übrigen Bereichen mit einer einheitlichen Pflasterung gestaltet. Den Entwurf zeichnet aus, dass er den Flächen keine Nutzungen fest zuordnet und so Möglichkeiten für vielfältige Nutzungen und Aneignungen zulässt. Der Wunsch zu Ordnen und zu Sortieren tritt hier bewusst in den Hintergrund und lässt damit Spielräume für eine neue Identität und passt damit perfekt zum Leipziger Osten.

Funktional ist der Platz mit seinen drei wesentlichen Wegebeziehungen von West nach Ost gegliedert, er funktioniert auch mit dem Busverkehr, der im östlichen Teil als Einbahnverkehr direkt in die Wichernstraße führt. Allerdings sind die Verkehrsflächen nicht eindeutig zu erkennen und zu trennen. Dies gilt sowohl für den ruhenden als auch fahrenden Verkehr. Der konzeptionelle Ansatz erfüllt so nicht die funktionalen und gestalterischen Erfordernisse für die derzeitigen verkehrlichen Nutzungen bzw. künftige Mobilitätsansätze.

Der Entwurf bindet sich in das bestehende Freiraumsystem sehr gut ein und schafft im Leipziger Osten erstmals einen großen Grünanteil im dichten Stadtraum.

Die musterhaft eingefügte und aus Sicht des Preisgerichts nur bedingt nutzbare Ausstattung überzeugt nicht.

Die wassersensible Stadtentwicklung ist sehr gut aufgenommen und lässt sich auch durch eine flächige Versickerung realisieren. Ebenso gibt der Entwurf wichtige Antworten zum Starkregenmanagement. Das gesägte Großsteinpflaster als geplanter künftiger Flächenbelag wird von der Jury als nicht gut geeignet für die erforderliche Barrierefreiheit und Busverkehrslasten eingeschätzt. Der beispielgebende Ansatz der hohen Entsiegelung wird durch die Jury gewürdigt.

Die Jury kritisiert, dass die im Westen gut gelungene Multifunktionalität der Platzräume im östlichen Teil durch eine zu intensive Programmierung mit Urban Gardening und intensive Möblierung die sonst vorhandene Nutzungsoffenheit vermissen lässt.

Der Entwurf ist insgesamt in seiner Programmatik innovativ, passt mit seinen konzeptionellen Ansätzen sehr gut in den im Aufschwung befindlichen Leipziger Osten, überzeugt aber nur bedingt in seiner funktionaler und gestalterischen Ausformung.

TARNZAHL 1231

Die Arbeit setzt es sich zum Ziel, die östlich und westlich des Parkbogen-Ost liegenden Seiten „geschwisterlich“ zueinander zu entwickeln – mit einheitlichen Materialien, Ausstattung und Bepflanzung, jedoch in Reaktion auf ihre Umgebung in einer jeweils individuellen Gestaltung.

Für den als „Polygraphplatz West“ bezeichneten Teil wird das Bild eines multicodierten Stadtraums entworfen, auf dem drei grüne Inseln zusammen mit einem Baumhain eine grüne Großfigur ausbilden. In einer durch einheitliche Materialität zusammengezogenen Platzfläche „schwimmen“ diese Grüninseln und lassen Bereiche mit unterschiedlichen räumlichen Qualitäten, Programmierungen und Funktionen entstehen.

Die Inseln lassen direkt vor den alten Toren der Feuerwache eine als „Plaza“ bezeichnete, flexibel bespielbare und angemessen dimensionierte befestigte Fläche frei.

Überzeugend ist ebenfalls der Baumhain, der ein beschattetes, nutzungsoffenes Angebot schafft. Die Besetzung der drei Inseln mit einem Regengarten, einer Wiese und einem Hügel überzeugt durch ihre räumliche Vielgestaltigkeit allerdings nicht, und wirft zudem die Frage auf, warum sich nicht für die Schaffung von Retentionsraum, der dennoch multifunktional nutzbar ist, entschieden wurde.

Die in Richtung zukünftiger Schulstandort angebotene Insel mit Spiel- und Aufenthaltsangeboten scheint in Angebot und Lage richtig. Dagegen wirkt die Grünfläche, die dem eingeschossigen Westteil der Ostwache mit Atelier und Werkstätten vorgelagert ist, durch die Integration teilbefestigter Flächen, Radiostation und Fahrradboxen funktional überfrachtet.

Die durch die unterschiedlichen Baumstellungen auf dem Platz als Hain, Baumgruppen in den Inseln und Einzelbäume in den befestigten Flächen entstehende Vielfalt wird positiv bewertet.

Die Verkehrsführung über den Platz ist funktional richtig, die klassische Markierung durch Rinnen und Tiefborde erscheint durch ihre eindeutige Lesbarkeit angemessen gewählt.

Auf dem als „Polygraphplatz Ost“ bezeichneten Abschnitt wird die neue Verkehrsführung auf die Südseite konzentriert. Diese einfache Lösung unter Wahrung von Anliegerandienung und Feuerwehr überzeugt die Jury. Allerdings lässt die vorgeschlagene Einbahnstraßenführung im östlichen Abschnitt den Übergang zum Zweirichtungsverkehr in der Saarbrückenstraße ungelöst. Stellplätze sind lediglich im Südteil des Straßenraums entlang der ohnehin erforderlichen Fahrbahn angeordnet, die Anzahl ist ausreichend.

Die durch die neue Verkehrsführung möglich werdenden Grünzonen werten den Straßenraum auf, und ermöglichen es, im topografischen Tiefpunkt im Anschluss an die Unterführung Retentions- und Versickerungsflächen zu schaffen.

Da die Höhenlage der Bestandsbäume berücksichtigt wurde, werden im weiter östlich anschließenden Straßenabschnitt folgerichtig keine Retentionsflächen angeboten. Die hier vorgeschlagene promenadenartige Gestaltung erscheint nicht angemessen, sowohl was die zusätzlich zu den im Norden der Straße vorhandenen großzügigen Bewegungsflächen mit einer mittigen Radwegführung unter der Allee angeht, als auch, was die an dieser Stelle als Überangebot empfundene Programmierung und Aufenthaltsmöglichkeiten betrifft.

Die Arbeit liegt mit ihrem Anteil an Großgrün und unversiegelten Flächen eher im unteren Drittel des Spektrums der Entwürfe. Insgesamt macht dieser Entwurf hinsichtlich der Entwicklung eines multico-dierten Stadtraums vieles richtig. Die Jury ist jedoch nicht in Gänze davon überzeugt, dass die Arbeit das Versprechen einlösen kann, ein prägnantes Bild für einen funktional und gestalterisch zukunftsweisenden und beispielgebenden Stadtraum im Leipziger Osten zu entwerfen.

TARNZAHL 1233

Die Arbeit 1233 interpretiert den Polygraphplatz als grünen Quartiersplatz, der gute Querungsmöglichkeiten und attraktive Aufenthaltsangebote gleichermaßen schafft.

Während ein einheitlicher Bodenbelag aus Natursteinpflaster von Fassade zu Fassade verläuft und damit dem gesamten Stadtraum einen Zusammenhalt gibt, wird der Platz über die Anordnung grüner Schollen sowie durch einen Wechsel zu wassergebundener Wegedecke untergliedert. Zwei polygonal geformte Flächen bilden jeweils eigene Teilräume und fassen beidseitig die Mitte ein. Ihre Wirkung und Wahrnehmbarkeit überzeugen allerdings nicht gänzlich.

Räumlich wesentlich stärker wirken die sieben Pflanz- bzw. Raseninseln; sie sorgen für eine lockere räumliche Struktur und Wegeleitung. Die Inseln sind in Teilen begehbar und werden von Sitzmauern eingefasst. Dies sorgt in der Summe für zahlreiche Sitzmöglichkeiten in unterschiedlichster Blickrichtung sowie in Sonne und Schatten.

Mittig auf dem Platz ist ein Wasserspiel platziert. Die Außengastronomie der Feuerwache, der Radio-Container sowie eine Skatebowl vor der Schule schaffen eigenständige Angebote und beleben den Platz zu unterschiedlichen Zeiten.

Nicht nachzuvollziehen ist die Platzierung des Urban Gardening im Eingangsbereich der Feuerwache.

Der Bus wird südlich des Platzes geführt und mündet auf der östlichen Seite der Unterführung in die Wichernstraße. Dies funktioniert allerdings in der Gegenrichtung nicht.

Die Theodor-Neubauer-Straße wird in erster Linie mit Retentionsmulden ausgestaltet, welche den Baumbestand sowie neue Bäume aufnehmen. An der Einmündung der Wichernstraße wird diese ruhige Gestaltung durch ein Wasserspiel, Tischtennisplatten und Sitzmöglichkeiten aufgebrochen. Das Wasserspiel schafft auch eine gestalterische Verbindung zum Polygraphplatz, ist allerdings so straßennah und an der Einmündung zur Wichernstraße etwas fragwürdig platziert. Vermisst wird in diesem Stadtraum mehr räumliche Prägnanz.

Stellplatzflächen sind direkt vor den Häusern angeordnet und durchziehen den gesamten östlichen Bereich. Der Versiegelungsanteil ist vergleichsweise hoch.

Der Entwurf bietet viele Angebote und Aufenthaltsqualitäten für eine große Bandbreite an Nutzergruppen. Auf die großen funktionalen und gestalterischen Herausforderungen des Klimawandels und der Mobilitätswende geht er allerdings kaum ein. Die vorgeschlagenen räumlichen Qualitäten sind nicht in Gänze überzeugend.

TARNZAHL 1236

Mit der Leitidee „Drei Gärten und ein Festplatz“ haben die Verfassenden ihren Entwurf treffend beschrieben: der im Westen liegenden Quartiersgarten ist ein von Grüninseln gefasster wassergebundener Platz mit einem großen Wasserspiel in der Mitte. Durch die Setzung der grünen Inseln auf dem Quartiersgarten, entsteht eine großzügige befestigte Mitte aus wassergebundener Decke, welche die implizierten Nutzungen gut aufnehmen kann, sich richtigerweise zur Ostwache öffnet und dem neuen Nachbarschaftszentrum ein Ort der temporären Bespielung anbietet. Im nordwestlichen Bereich bietet der Entwurf sinnfällig neue Nachbarschaftsgärten sowie informelle, gemeinschaftsfördernde Angebote an. Die drei anderen baumüberstandenen Grüninseln sollen der Biodiversität und der naturnahen Wasserversickerung dienen. Die angebotenen Sitzelemente, die sich um den Quartiersgarten orientieren, bieten spannende Orte, um das Treiben in diesem Platzraum zu beobachten. Die pointiert gesetzte Wasserschale wirkt in ihrer Größe und Lage angemessen und verspricht klein-klimatische Verbesserungen und ein schönes Spielangebot für Kinder.

Den Übergang zum Parkbogen-Aufgang bildet ein gepflasterter Festplatz, der auf der Ostseite der Unterführung als kleiner Auftakt fortgeführt wird und somit sinnfällig die beiden östlichen Gärten an den Parkbogen andockt. Hier ist auch der Radio-Container neu platziert. Es entsteht somit ein Ort, der in seiner Nutzungsvielfalt wenig Konflikte mit der umliegenden Wohnbebauung erwarten lässt. Weiterhin funktioniert der Festplatz auch gut als Entrée für die zukünftige Schule.

Die Wiederverwendung des vorhandenen Kleinsteinpflasters und der damit verbundene positive Effekt des urban minings überzeugt.

Die östlich liegende Platzfläche bildet den Antritt zu den folgenden Quartiersgärten und bietet Raum für die notwendigen Anlieferungen/ Nutzungen des angrenzenden Kleingartengebietes.

Die Verfasser schlagen eine weitgehende Entkoppelung der Versickerung von der Kanalisation vor. Dafür sind kiesgefüllte Unterflurspeicher geplant und der Einsatz von Lehmlinsen, um die Feuchtigkeit im Boden zu halten. Großfläche Baumrigolen sollen bei Neupflanzungen eine geeignete Starthilfe bieten. Positiv wird bewertet, dass ein stimmiges Pflanzkonzept für diese Orte entwickelt wurde.

Die durch die Quartiersgärten verlaufende Wegeführung bietet Orte für nachbarschaftliche Nutzung; die Anzahl der Holzdecks erscheint jedoch überzogen.

Das Verkehrskonzept basiert auf Priorisierung sowie Entflechtung und funktioniert auf der westlichen Seite sehr gut. Dem Auto- und Radverkehr werden eindeutige Trassen angeboten und so werden Konfliktsituationen durch Mehrfachnutzung vermieden. An der Engstelle der Unterführung wird dieses Prinzip aufgelöst und geht in eine gemischte Nutzung über. Die vorgeschlagene Bustrasse durch die Stegerwaldstraße ist aufgrund des Ausbaustandards nicht möglich. Dies führt dazu, dass die einseitige Verkehrsführung auf der Nordseite des Platzes mit vielen Nutzungsproblemen verbunden ist (Parkverkehr, Busverkehr, Fahrradverkehr). Gut gelöst ist die Anbindung der Kleingärten im Norden.

Insgesamt überzeugt diese Arbeit die Jury durch ihre Differenziertheit und das robuste Konzept. Kritisch gesehen wird die angebotene Lösung für den Fahrrad-/ Busverkehr und MIV im östlichen Teil.

TARNZAHL 1240

Die Arbeit interpretiert den Polygraphplatz als grüne Mitte des Quartiers bestehend aus 4 Schollenartigen Vegetationsinseln, die alleeartig nach Osten fortgeführt werden.

Sie schafft eine überzeugende Balance aus nutzbaren befestigten Flächen sowie grünen Inseln, die sowohl hochwertige Aufenthaltsmöglichkeiten bieten als auch extensive Flächen für Biodiversität und Retention.

Die Ausgangsfrage der Verfasser:innen „Wieviel Grün ist möglich?“ wird überzeugend beantwortet.

Nicht nur die Inseln, sondern auch die weiteren Platz- und Freiflächen werden durch robuste Klimabäume gut platziert aufgewertet. Die Baumsetzungen unterstützen die raumbildende Wirkung der Teilräume und Platzflächen. So schaffen sie auch auf den Aufenthalts- und Spielflächen beschattete Bereiche.

Die Veranstaltungsfläche erweitert die Nutzungen der Feuerwache in den Freiraum hinaus und bildet einen sinnfällig zugeordneten Platzbereich, der durch eine Bühne im Westen begrenzt wird.

Der Feuerwache wird als stadtteilprägendes Gebäude ausreichend Raum gelassen und sie kann ihre adressbildende Funktion für den Stadtraum ausfüllen.

Der Platz bietet gute Aufenthaltsangebote und ermöglicht ein Weiterentwickeln.

Wie selbstverständlich fügt sich ein Spielbereich vor dem Zugang zur Schule ein. Der Grünanteil des Spielplatzes kann noch erhöht werden. Der vorgelagerte Platzbereich vermittelt überzeugend zwischen Auf-/Abgang PBO, Schulzugang und Platz vor der Feuerwache.

Im Ostteil dominiert ebenso das Thema der Grünen Mitte. Durch intelligente Wegebeziehungen entstehen auch hier schollenartige Bereiche mit kleinteiligen Aufenthaltsangeboten für die Nachbarschaft. Punktuell eingeordnete Holzpodeste bieten Möglichkeiten für das Zusammenkommen der Nachbarschaft. Die hohe Anzahl an Podesten wird allerdings hinterfragt. Eine seniorengerechte Ausbildung dieser Infrastruktur wird diskutiert.

Städtebaulich klar lesbare Platzstrukturen und-abfolgen sowie Wegebeziehungen werden geschaffen. Die Dimensionierung der befestigten Platz- und Wegeflächen- und der geschaffenen Grünstrukturen ist sehr ausgewogen.

Klar lesbare Wege- und Funktionsbezüge werden ausgebildet. Der Verkehr wird lesbar und Orientierung gebend an den Südseiten beider Platzbereiche geleitet.

Die Parkplätze sind im Ostteil auf der Südseite platziert, dadurch werden kreuzende Situationen mit dem Rad- und Fußverkehr vermieden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Fußverkehr, es eröffnen sich hohe Aufenthaltsqualitäten für die Anwohner:innen.

Die grünen Inseln werden mehrdimensional gedacht, nicht nur als Aufenthaltsflächen, sondern sie übernehmen auch die Funktion von Retentionsflächen.

Die differenziert geplante Bepflanzung aus Stauden und niedrigen Sträuchern sorgen für kühlende Verdunstungs- und Versickerungszonen und erhöhen die urbane Biodiversität.

Die vorgeschlagenen Lösungen zum Umgang mit Niederschlagswasser werden durch die Jury ausdrücklich begrüßt.

Die Zonierung der Inseln ist sehr gut durchdacht in ihrer topografischen Ausformulierung in Zusammenhang mit der Bepflanzung. Dadurch wird stehendes Wasser vermieden, es kann durch die Vegetation gespeichert und genutzt werden. Die Clusterplantzen aus Großgräsern und Großstauden sind auch als ästhetische Aufwertung mitgedacht.

Das Konzept zeigt eine sehr durchdachte Differenzierung in kleine intensive Vegetationsbereiche mit nutzbaren Aufenthaltsangeboten sowie großflächigen extensiven Vegetationskonzepten (Wiesen, extensive Staudenflächen).

Die Arbeit überzeugt durch eine klare städtebauliche Lesbarkeit und räumliche Orientierung, durch ausgewogene Raumaufteilung und überzeugende Wege- und Funktionsbezüge.

Die Arbeit ist sehr gut detailliert und durchgearbeitet insbesondere hinsichtlich des Wassermanagements und der Vegetationskonzepte. Eine klimaresiliente Entwicklung des Stadtquartiers ist zu erwarten.

TARNZAHL 1242

Leitbestimmende Idee ist die Entwicklung eines Parks. Dieses stellt einen konsequenten Ansatz für die Planung eines öffentlichen Raums unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen im Themenfeld der Klimaresilienz und Gesundheitsvorsorge dar. Gut vorstellbar ist, dass das vorgeschlagene Konzept für den Westteil der Polygraphplatzes zu einer wirklich neuen Adressbildung führt und einen sehr guten Auftakt für den Parkbogen an dieser zentralen Quartiersstelle in Anger-Crottendorf bilden kann. Die Fläche kann in ihrer Größe, Funktion und Gestaltung einen messbaren Baustein für die Grünraumversorgung des Quartiers bilden. Sie hat auch das Potenzial je nach Ausgestaltung und Bepflanzung, eine Klimainsel bezüglich Verdunstung, Durchlüftung und Kühlung zu bilden. Allerdings ist die konkrete Gestaltidee auf Basis der Papierschnitte als angeführtem historischen Bezug auf die Papier- und Druckindustrie des Polygraphareals doch wenig überzeugend.

Die Idee eines zusammenhängenden Grünraums, der auch im Ostteil des Platzes aus den beengteren örtlichen Gegebenheiten heraus deutlich enger und intimer weitergeführt wird, erhebt den Anspruch Freiraum für alle zu sein und will damit eine möglichst hohe demokratische Zugänglichkeit aus dem Quartier generieren, einen konsumfreien Raum für alle bieten, mit wenigen konkreten Nutzungsdefinitionen in diesem.

Die Grünflächen bieten gute Aufenthaltsqualitäten und kombinieren durch ihre Tieferlegung die Schwammstadtidee und die Nutzung der Einfassungen als Sitzgelegenheiten. Geführte und zielgerichtete Nutzungen bietet der Entwurf sowohl im Ost- als auch im Westteil jeweils an den Platzrändern an. Diese sind jeweils gespiegelt und stellen in dieser funktionalen und gestalterischen Gleichförmigkeit gleichzeitig eine große Schwäche des Entwurfs dar. Zwar nehmen diese Angebote Bezug auf vorhandene Nutzungen in den Gebäuden (Feuerwache im Westteil/ Eiscafé/ Lädchen im Westen), aber es werden viele Angebote sowohl auf der Südseite des Westteils als auch im Ostteil des Platzes nur addiert. Der Entwurf wirkt stellenweise sehr schematisch. Insgesamt nimmt der Entwurf so eine Übercodierung des Platzraumes vor, die dem doch auch im Alltag ruhigen Quartiersplatz wahrscheinlich nicht gerecht wird und damit den Quartiersbezug dieser Lösung zum jetzigen Zeitpunkt etwas in Frage stellt.

Spiegel dafür ist auch der Umgang mit dem Niederschlagswasser. Die Ausbildung der großen tiefergelegten Grünfläche, deren Ränder in Teilen als Sitzbank (Schnittkanten) genutzt werden kann, als Retentionsraum („Schwammstadt“) ist gut, das Anlegen von zwei Wasserspielen und einer oberirdischen Wasserführung, wenn auch mit Regenwasser, dagegen sehr aufwendig und vor allem in den Hitzeperioden nicht funktionabel. Die Führung einer Wasserrinne im Bereich der Bushaltestelle funktioniert ebenfalls nicht.

Durch die Tieferlegung der Grünfläche ist die Zugänglichkeit eingeschränkt, wenn auch an verschiedenen Stellen möglich. Die Ausbildung der Oberflächen nimmt Bezug auf die Anforderungen der Barrierefreiheit (recyceltes, geschnittenes Kleinsteinpflaster), allerdings aufwändig in Herstellung und Wartung.

Eindeutig nicht gelöst im Entwurf ist die Feuerwehrezufahrt und Anliefersituation für die Feuerwache. Bezüglich der Abwicklung der Verkehre funktioniert die Arbeit gut und ist schlüssig, insbesondere in der Wegeführung im Osten. Die 42 Stellplätze im Osten sind den Gebäuden vorgelagert und lassen Raum für die Weiterführung der Idee einer Grünen Mitte. Nicht umsetzbar ist die zusätzlich ange-dachte Trassenführung des Busses in der Stegerwaldstraße.

Bezüglich der Nachhaltigkeit werden soweit möglich bei den versiegelten Flächen versickerungsfähige Materialien angeboten. Positiv ist die Wiederverwendung von Bestandsmaterial auf geringwertige Materialien.

Die Jury sieht den Beitrag als einen sehr wichtigen Ideenansatz für die Entwicklung des Platzes, er überzeugt insgesamt aber nicht in der gestalterischen und funktionalen Umsetzung für die Realisierung eines neuen attraktiven Platzraumes in Anger-Crottendorf.

8. Rangfolge / Preisträger

Anschließend werden ab 16:45 Uhr die Qualitäten der Arbeiten der engeren Wahl detailliert gegeneinander abgewogen und erneut vergleichend diskutiert.

Im Folgenden erhalten insbesondere auch die Sachpreisrichter:innen sowie deren Stellvertreter:innen die Gelegenheit, Meinungen zu den Stärken und Schwächen der Arbeiten und zur Rangfolge abzugeben.

Die stimmberechtigte Fachpreisrichterin Frau Prof. Petrow verlässt um 17:00 Uhr die Sitzung. Das Stimmrecht wird an den stellvertretenden Fachpreisrichter Bendfeldt übertragen.

Nach ausführlicher Diskussion wird dann durch die stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder folgendes Votum abgegeben:

- 6. Rang Tarnzahl 1233 (8:3)
- 5. Rang Tarnzahl 1242 (9:2)
- 4. Rang Tarnzahl 1230 (10:1)
- 3. Rang Tarnzahl 1231 (9:2)
- 2. Rang Tarnzahl 1236 (11:0)
- 1. Rang Tarnzahl 1240 (11:0)

Im Anschluss wird einstimmig vom Preisgericht festgelegt, dass die Arbeiten 1233 und 1242 in der Engeren Wahl verbleiben.

Weiter wird mit folgendem Votum über die Verteilung der drei Preise und der Anerkennung abgestimmt:

- 1. Preis Tarnzahl 1240 (11:0)
- 2. Preis Tarnzahl 1236 (11:0)
- 3. Preis Tarnzahl 1231 (11:0)
- Anerkennung: Tarnzahl 1230 (11:0)

Die Festlegung zur Rangfolge endet um 17:17 Uhr.

Verteilung der Wettbewerbssumme

Die Ausloberin stellt für Preise und Anerkennungen einen Gesamtbetrag in Höhe von € 62.800,00 netto zur Verfügung. Diese Wettbewerbssumme ist auf der Basis des §§ 40 und 48 der HOAI 2021 in der Fassung vom 12.11.2020 ermittelt worden. Die Aufteilung ist wie folgt vorgesehen:

- 1. Preis 25.120,00 €
- 2. Preis 18.840,00 €
- 3. Preis 12.560,00 €
- Anerkennung 6.280,00 €

9. Aufhebung der Anonymität

Die anschließende Öffnung der Verfassererklärungen ergibt folgende Verfasser:innen:

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Landschaftsarchitekt:in
1230	120509	Anerkennung	lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
1231	486161	3. Platz	TDB Landschaftsarchitektur Partnerschaft, Berlin
1232	532187	2. Rundgang	KuBuS freiraumplanung Gmbh& Co. KG, Berlin mit SassGlässer Landschaftsarchitekten, Berlin
1233	597453	Engere Wahl	Planorama - Maik Böhmer; Berlin
1234	092853	2. Rundgang	impuls°Landschaftsarchitektur Facius . Facius PartGmbB, Jena
1235	821105	2. Rundgang	JUCA Landschaft und Architektur, Berlin
1236	558743	2. Platz	WES GmbH LandschaftsArchitektur mit H. H. Krafft, Berlin
1237	356914	2. Rundgang	chora blau Landschaftsarchitektur - Bodem, Cordes, Ney, Schmidt PartGmbB, Hannover
1238	610051	2. Rundgang	club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
1239	157824	2. Rundgang	ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
1240	696293	1. Platz	SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
1241	020304	1. Rundgang	Atelier Miething, Paris, Frankreich
1242	890306	Engere Wahl	GMO13 Landschaftsarchitektur, Berlin
1243	201176	2. Rundgang	Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Die Jury empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Rang zur Grundlage der Umgestaltung des Polygraphplatzes zu machen.

Der Vorsitzende dankt der Ausloberin ausdrücklich für die Bereitschaft und Entscheidung, diesen Wettbewerb durchzuführen.

Die Vorprüfung wird für die Vorbereitung, Durchführung und Betreuung des gesamten Verfahrens vom Preisgericht und von der Ausloberin ausdrücklich belobigt. Anschließend wird die Vorprüfung durch das Preisgericht entlastet.

Der Vorsitzende des Preisgerichts bedankt sich für die intensive, konstruktive sowie konzentrierte Arbeit der Jury und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Dienberg dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts, dem Vorsitzenden und der Vorprüfung für die intensive Diskussion der Entwürfe und für die gute Zusammenarbeit.

Das Preisgericht schließt um 17:30 Uhr.

Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden der Öffentlichkeit vorerst auf der Internetseite der Stadt Leipzig bereitgestellt. Eine Ausstellung der Arbeiten in der Stadt Leipzig ist ebenfalls geplant. Alle Wettbewerbsteilnehmenden werden über die Ausstellungsdaten informiert.

Teilnehmende	Anwesenheit	Verschwiegenheit	
Herr Thomas Dienberg, Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau, Leipzig	Ganztägige Anwesenheit durch die Wettbewerbsbetreuung bestätigt. i.V. Klausur von Ohlen, DSK GmbH		1
Frau Prof. Ute Aufmkolk, Landschaftsarchitektin, Hannover			2
Frau Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim			3
Frau Prof. Dr. Sigrun Langner, Landschaftsarchitektin, Leipzig			4
Herr Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen			5
Herr Christoph Schonhoff, Landschaftsarchitekt, Hannover			6
Herr Rüdiger Dittmar, Amtsleiter Amt für Stadtgrün und Gewässer, Leipzig			7
Herr Michael Jana, Amtsleiter Verkehrs- und Tiefbauamt, Leipzig			8
Frau Heike Will, amt. Amtsleiterin Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung, Leipzig			9
Frau Nora Gitter, Koordinatorin Baukultur, Leipzig			10
Herr Bastian Wahler-Zak, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung			11
Frau Dr.-Ing. Brigitta Ziegenbein, Amtsleiterin Stadtplanungsamt, Leipzig			12
Herr Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt, Kiel			13
Herr Dr. Tobias Peter, Mitglied Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau			14
Frau Franziska Gläser, Sachgebietsleitung Projektentwicklung, Amt für Stadtgrün und Gewässer	 Abteilungsleiterin Freiraumentwicklung		15
Herr Philipp Gleiche, Abteilungsleiter Generelle Planung, Verkehrs- und Tiefbauamt	entschuldigt		16
Herr Lars-Christian Uhlig, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	entschuldigt!		17
Frau Marlen Försterling, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung			18
Herr René Zieprich, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung			19
Herr Friedemann Goert, Verkehrs- und Tiefbauamt			20
Frau Theresa Gnoyke, Stadtplanungsamt			21
Herr Stefan Signer, Stadtplanungsamt	entschuldigt		22
Herr Daniel Ghin, Amt für Stadtgrün und Gewässer			23
Frau Nadine Zimmer, Amt für Umweltschutz	entschuldigt		24
Herr Marcus Fiedler, Verkehrs- und Tiefbauamt	entschuldigt		25
Herr Jens Riedel, kommunale Wasserwerke Leipzig			26
Herr Tobias Berndt, Leipziger Verkehrsbetriebe			27
Frau Ulrike Gebhardt, Stadtbezirksbeirat Ost			28
Herr Thomasz Petersohn, Stadtbezirksbeirat Ost	entschuldigt		29
Herr Dr. Lothar Tippach, Stadtbezirksbeirat Ost	entschuldigt		30
Frau Lina Hurlin, Ostwache Leipzig e. V.			31